

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

58 (4.2.1919) Abendausgabe

Bezugs-Preise:
Kassa A ohne „Nacht. Weltchau“
Kassa B mit „Nacht. Weltchau“
In Karlsruhe: Ausgabe A B
monatlich
Im Verlage abgeholt 1.22 1.42
in d. Niederstellen 1.35 1.55
frei ins Haus ge-
liefert 1.35 1.55
Auswärts: bei Ab-
holung a. Posthalter 1.22 1.43
Durch d. Briefträger
tägl. 2mal ins Haus 1.45 1.67
Einzel-Nummer . . . 10 Pfg.

Badische Presse

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Weltaus größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
Herrn Thiergarten
Chefredakteur: Albert Gerges
Verantwortlich für allem. Redakt.
und Feuilleton: Anton Rudolph
Red. u. Feuilleton: Anton Rudolph
Red. u. Feuilleton: Anton Rudolph
Red. u. Feuilleton: Anton Rudolph

Nr. 58. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag den 4. Februar 1919. Telefon: Redaktion Nr. 800. 35. Jahrgang.

Minister Dietrich

— Karlsruhe, 4. Febr. Der Rücktritt des Ministers Dietrich von seinem konstanzer Oberbürgermeisterposten war seit einigen Tagen vorauszuweisen, obwohl Herr Dietrich sich zunächst mit dem Gedanken der Niederlegung seines Ministeramts getragen. In der Sitzung des Engeren Ausschusses der badischen Demokratischen Partei am letzten Samstag wurde aber mitgeteilt, daß die Parteien der badischen Nationalversammlung auf dem Standpunkt ständen, daß ein Wechsel in der Regierung, auch nur die Amtsniederlegung eines einzelnen Mitgliedes derselben, nicht möglich sei, ohne die ganze Regierung zu gefährden und so die schärfsten Erschütterungen in Baden hervorzurufen. Es war deshalb der einmütige Wunsch aller in Betracht kommenden Faktoren, unter allen Umständen die jetzige Regierung in Baden in ihrem vollen Umfange aufrecht erhalten zu lassen. Da nun Oberbürgermeister Dietrich, der gleichzeitig noch Mitglied der deutschen Nationalversammlung ist, unmöglich diese beiden nebeneinander necken kann, sein Austritt aus der badischen Regierung aber auch von ihm nicht verantwortet werden konnte, so blieb ihm, wie er in Konstanz selbst betonte, nur übrig, den konstanzer Oberbürgermeisterposten aufzugeben.

In Konstanz ist dieser Entschluß des Oberbürgermeisters, wie zu erwarten war, nur mit lebhaftem Bedauern ausgenommen worden. Aber man konnte sich naturgemäß auch dort der Macht der Tatsachen nicht verschließen, umso mehr, als allgemein bekannt ist, wie Oberbürgermeister Dietrich in Konstanz, ohne sein Vorwissen als Minister in die vorläufige Regierung berufen wurde und gleich deren anderen Mitgliedern nur aus höchstem Pflichtgefühl gegenüber den Zuständen im Lande diesen Posten übernahm. Für seine tatkräftige Mitarbeit in der Verwaltung des Landes ist ihm mit dem Dank der Stadt Konstanz auch der des ganzen Landes sicher. Wenn es daher in dem konstanzer Bericht heißt, Oberbürgermeister Dietrich beschließt, keine Hauptarbeitskraft der Reichspolitik und der Reichsnationalversammlung zuzubringen, wenigstens sobald in Baden eine andere Regierung die gegenwärtige vorläufige abgelöst haben werde, so dürften auch hier seinen persönlichen Absichten gegenüber sich andere, badische Wünsche geltend machen. Wir sind zwar davon durchdrungen, daß die große Arbeitskraft und die politische Erfahrung des Herrn Dietrich in der Reichspolitik ein besonders ergiebiges Feld ihrer Ausbarmung finden werden, aber auch die badische Heimat wird so bewährte Männer nicht gern entbehren mögen.

Wir geben deshalb die Hoffnung nicht auf, ihn auch bei der späteren endgültigen Neubildung der badischen Regierung weiter in dieser beruhen zu können, sobald an ihn der Ruf ergelange, in ihr ein seinem Wesen und seiner großen Weisheit entsprechendes Amt zu übernehmen. Wir sind davon überzeugt, daß Minister Dietrich, wie schon einmal, dem Ruf des Landes alle anderen Rücksichten, wenn auch nicht frühzeitig, unterzuordnen wissen wird.

In solcher Erwartung begleiten ihn und die anderen badischen Abgeordneten zur deutschen Nationalversammlung unsere besten Wünsche auf dem Weg nach Weimar, der Stätte, die einst die geistige Wiege der deutschen Nation war und die nun die Wiege des neuen deutschen Volksstaates werden soll.

Von der internationalen Sozialistenkonferenz

— Bern, 5. Febr. Auf dem internationalen Sozialistenkongress äußerte sich Branting über die politische Lage und die Aufgaben der Konferenz in seiner Rede wie folgt: „Der Krieg war nur möglich in einer kapitalistischen Gesellschaft, welche die Internationale stets abgelehnt hat. Die Weltkatastrophe hat die Internationale nicht verhindern können, im Gegenteil, sie ist ihr erstes Opfer geworden.“ Branting gedankt sodann Jaurès, zu dessen Ehren sich die Versammlung von ihren Sitten erhebt. Dann fährt er fort:

„Die Versuche, die Internationale zum gemeinsamen Widerstand gegen den Krieg zu vereinigen, sind vollkommen gescheitert. Die Nationalräte gewisser Völker haben es fertig gebracht, die Wahrheit vollständig zu verfeinern u. einen ruhmlosen Überfall vorzutun. Einem weltanschaulichen Verbrechen ist eine weltanschauliche Verurteilung gefolgt. Mares Ausreden in diesem Sinne wird uns am besten dienen, denn nur durch offene Aussprache kann die Atmosphäre geschaffen werden, in der der Aufbau eines neuen Vertrauens zu allen denen, die denselben Zweck zustreben, möglich sein wird.“

Die Zukunft legt uns Pflichten auf. Der revolutionäre Umsturz in Deutschland und Österreich ergeben ganz neue Ausgangspunkte für ein internationales sozialistisches Zusammenarbeiten. Mit aller Bestimmtheit müssen wir gegen den Anarchismus, von welcher Seite er auch kommen mag, ankämpfen, und im Namen der gesamten sozialistischen Demokratie in Europa einstimmig Friedensbedingungen fordern für die neuen Republiken, welche aus dem Ruin der alten Kaiserreiche entstanden sind. Der Krieg ist nicht gegen das deutsche Volk geführt worden, und es wäre ungerecht, wenn jetzt die Arbeiterklasse wegen der von ihr nicht begangenen Verbrechen ganz verblühen müßte und sogar zur Zwangsarbeit verurteilt werden würde. Einzig und allein die Grundzüge des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen können gelten.

Branting wendet sodann dem Präsidenten Wilson anerkennde Worte, der mit seinen 14 Punkten mitten im Kreise der Staatsmänner und der kapitalistischen Weltordnung eine Revolution herbeigeführt hat, indem er das Recht aller proklamierte. „Dabei darf man nicht vergessen, daß auch der Idealismus des Einzelnen den allgemeinen Charakter des Kapitalismus nicht aufheben kann. Die Arbeiterklasse kann ruhig den Präsidenten Wilson für sich in Anspruch nehmen, denn er hat gesagt, die Beherrschter der Menschheit können nicht länger die oberen Klassen sein und die Sympathie der Massen ist ihm auch überall entgegengetreten, besonders dort, wo die Arbeiterklasse einen wirklichen Einfluß ausüben konnte.“

Wir müssen uns einigen. Es muß eine Kontrolle der Arbeiterklasse geschaffen werden gegen eine mögliche Verfallung des bündischen Programms. Wir werden auch hier unser Programm ausstellen. Wir werden es jedoch nicht wie in Paris im Völkerbund muß jeder Egoismus schwinden. Bei den territorialen Fragen muß ohne Bitterkeit verfahren werden. Die sozialistischen Arbeiter werden die Sieger davon, ihren Sieg zu missbrauchen und dadurch neue Konflikte hervorzurufen.

Ein internationales Parlament der Arbeiterklassen muß geschaffen werden. Unsere Massen auf dem Gewerkschaftskongress wer-

den diese Frage in Angriff nehmen. Die alten Zeiten werden nie zurückkehren können. Eine Diktatur einer Minderheit müssen wir unbedingt ablehnen, denn das ist ein Mißbrauch des Wortes von der „Diktatur des Proletariats“. Das Wesen des Sozialismus darf nicht geschädigt werden. Wehr denn je ist internationale Zusammenarbeit notwendig. Wir werden bald nach der Weltkatastrophe den Kontakt mit den anderen Ländern aufnehmen haben, um zu dem Problem des Friedens Stellung zu nehmen.“

Im Namen der französischen Minderheit stimmte Thomas Branting zu, daß die Berner Konferenz eine Manifestation der Internationalen sein müsse. Jaurès müsse jedoch das Schlußmoment aufgeschoben werden, das am Dienstag und Mittwoch, und andere politische Fragen, am Donnerstag die territorialen Fragen und am Freitag und am Samstag die Fragen des Arbeiterkampfes behandelt werden sollen. Thomas wünscht jedoch Klarheit darüber, ob die deutschen Sozialisten die 14 Punkte des Präsidenten Wilson unter dem Druck der Massen oder aus Überzeugung anerkennen hätten.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden

Von der Vorkonferenz für den Völkerbund
— London, 8. Febr. (Reuter.) „Daily Mail“ meldet aus Paris, wie bekannt, wurden bei der im Hotel Drillon am Freitag abgehaltenen Preliminarkonferenz für den Völkerbund, auf der Wilson, Oberst House, Smuts und Cecil zugegen waren, mehrere wichtige Uebereinkommen zwischen britischen und amerikanischen Delegierten erzielt. Die erste Abmachung wird wahrscheinlich die Preisgabe des Unterkontinents als Kriegesgefangenen sein. Die Engländer und Amerikaner empfinden als die beiden größten Seemächte, daß es ihre Pflicht ist, alle Meinungen der Marinefachverständigen über diesen Punkt anzuhören. Von manchen wurde angeregt, daß das Unterkontinent innerhalb der drei Meilenzone als Verteidigungsmittel angewandt werden könnte; aber die meisten bekannten sich zu der Ansicht, daß es völlig abgeschafft werden müsse. Wie bekannt, werden die Grundzüge des Völkerbundes empfohlen, daß die wirtschaftliche Waffe in Zukunft an Stelle aller anderen Waffen tritt.

Die Frage der Herausgabe feindlicher Besitztümer

— T.U. Genf, 4. Febr. Das „Echo de Paris“ berichtet, daß die Entente-Kommission in Spaa beschlossen hat, eine Abordnung nach Deutschland zu entsenden, um sich dort mit Maßnahmen zwecks Rückgabe der Besitztungen der Angehörigen der Ententemächte, die zu Beginn des Krieges mit Besitztümern beauftragt worden waren, zu beschäftigen. Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Brockdorff-Rausan, hat der Entente-Kommission mitgeteilt, daß er es ablehnen möchte, die Hälfte der Mitglieder der Allierten-Kommission zu sein, da die deutsche Regierung bekannt gegeben habe, daß sie ihren Standpunkt aufrechterhalten würde, solange die deutschen Besitztungen in Elsaß-Lothringen nicht freigegeben worden seien.

Ueber die Schadverergütungen durch Deutschland

— Rotterdam, 4. Febr. Nach dem „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ melden die „Central News“ aus Paris vom 2. Februar, daß ein einflussreiches Mitglied der Konferenz auf die Frage, über welche Friedensbedingungen es den Deutschen gestattet werden würde, mitzubedenken, antwortete, daß dies in der Hauptsache die Fragen sein würden, die auf die Art und die Höhe der Schadverergütungen Bezug haben. Man könne als bestimmt annehmen, daß die Konferenz auf jährlichen Zahlungen bestehen werde, die vor der Auszahlung der Rufen der deutschen Kriegsanleihen geleistet werden müßten. Ferner werden die Deutschen in der Frage der gerichtlichen Verfolgung derjenigen Personen, die der Verantwortlichkeit für den Krieg unter Verletzung der Gesetze der Menschlichkeit beschuldigt werden, gehört werden.

Schweizer in Deutschland gegen die Hungerblockade

— München, 3. Febr. Nach der „Münchener Zeitung“ haben die in München lebenden Schweizer in einer stark besuchten Versammlung beschlossen, gegen die Fortsetzung der Hungerblockade in einer Kundgebung zu protestieren, da jene einen völkerverwundlichen Akt darstelle. Es wurde ein Aufruf in Aussicht genommen, bei dem Text der abzuwendenden Protestkundgebung vorbereitet und diese persönlich dem Schweizerischen Bundesrat in Bern überreicht. Darüber hinaus soll diese Kundgebung an die Presse aller Länder geleitet werden, damit alle Völker von dem grausamen Vorgehen, das in erster Linie Greise, Kranke und Kinder, Kenntnis erhalten.

Die Schweiz leiht Japan Lokomotiven

— München, 4. Febr. Die Schweiz hat Japan zur Aufrechterhaltung des Verkehrs 75 Lokomotiven leihweise überlassen. Die Schweiz hat aber die Forderung gestellt, daß diese Lokomotiven, baldmöglichst wieder zurückgegeben werden.

Japanischer Handelsanhang an Deutschland

— Basel, 4. Febr. (Privattelegr.) Der „Basler Anzeiger“ meldet: Eine Kommission japanischer Exporteure ist verfloßene Woche von Tokio nach Italien abgereist, um von dort aus Geschäftsverbindungen mit Deutschland und Österreich anzuknüpfen. Wie der Reuter-Telegraph weiter erzählt, wollen die Japaner nach Deutschland fertige Artikel und von Rohstoffen hauptsächlich Kupfer liefern. Dadurch wird auch die Frage der Aufrechterhaltung der deutschen Kupferkontrakte in Amerika wieder akut. Japan erwartet von Deutschland Chemikalien, Arzneibwaren und elektrische Artikel.

Saarkohlen für Italien

— Bern, 4. Febr. (Privattelegr.) Wie der „Bund“ erzählt, werden vom Februar an aus dem Saarrevier monatlich 250 000 Tonnen Kohlen auf französische Rechnung durch die Schweiz nach Italien geführt werden. Von dieser Menge werden 150 000 Tonnen durch den Röstschberg, 100 000 Tonnen durch den Gottshard befördert.

Zur Annäherung Spaniens an Argentinien

— Amsterdam, 3. Febr. Einem hiesigen Blatt zufolge wird der „Times“ aus Buenos Aires gemeldet, die Annäherung zwischen Spanien und Argentinien bedeute die Bildung eines Völkerbundes zwischen Spanien und den spanischsprechenden Ländern Südamerikas. Dieser Bund verfolgt wohl den Zweck, ein Gegengewicht gegen die Vereinkung der englischsprechenden Nationen zu bilden. Der angekündigte Besuch König Alfons sei das neueste Zeichen dieser Annäherung.

Kaiser Wilhelm will nach Deutschland zurückkehren

— T.U. Haag, 4. Febr. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ habe Kaiser Wilhelm an Ebert geschrieben und ihn um die Erlaubnis gebeten, nach Deutschland zurückkehren zu dürfen. Er werde jeden ihm zugewiesenen Aufenthaltsort annehmen. Ebert habe darauf geantwortet, daß nur die Nationalversammlung hierüber entscheiden könne.

Die Geschehnisse im Reich

Die Kaiser-Geburtstagsfeier im Hauptquartier

— Berlin, 2. Febr. Die „Kaiserliche Allgemeine Zeitung“ vom 31. Januar stellt erneut fest, daß es sich bei der sogenannten Kaiser-Geburtstagsfeier im Großen Hauptquartier um eine Abschiedsfeier für scheidende Kameraden gehandelt habe. Dagegen habe am 27. Januar mittags Generaloberst v. Hindenburg mit folgenden Worten des Kaisers geredet: „Für Feigheit und Untreue, Eigenhaftigkeit, die dem Soldaten besonders verächtlich sind, würden es selbst Andersdenkende erachten, wenn wir uns scheuen wollten, offen zu bekennen, daß wir heute in diese Dankbarkeit und Ehrfurcht, ebenso in tiefem Schmerz des Kaisers gebenden, dem bisher unser ganzes Sein und Tun gegolten hat, für den wir allseitig bereit waren, Leib und Leben zum Heile des teuren Vaterlandes einzusetzen. Gott segne ihn und verleihe ihm Kraft, das Schwere zu tragen, das sein unerforschlicher Wille ihm auferlegt hat. Mit diesem innigen, aus tiefem Herzen kommenden Wunsch wir still unsere Gläser heben.“

Zum Grenzschutz im Osten

— Berlin, 3. Febr. Der „Allgemeine Anzeiger“ zufolge sind die preussischen Minister Hirsch und Gumbel, sowie der Reichskommissar für Ost-Preußen, mit den Zentralmitgliedern gestern hier zu einer fünfständigen Besprechung zusammengekommen, an der auch der Volksbeauftragte Alsenstein der A- und S-Käte teilnahm. In einer einstimmig angenommenen Erklärung wurden die Befugnisse der A- und S-Käte nach Abgabe der von der Zentralstelle erlassenen Bestimmungen erneuert festgelegt. Eine Verammlung von Vertretern der Soldatenräte aller mobilisierten Divisionen des Grenzschutzes Ost und des Heimatdienstes in Ost- und Westpreußen in Allenstein am 31. Januar hat einstimmig eine Erklärung angenommen, hinter der jetzigen Regierung zu stehen, alle Befehle der Regierung ungeschwächt anzuerkennen und wenn nötig die Befehle der Regierung mit Waffengewalt durchzusetzen.

Aus Wesel

— Wesel, 3. Febr. Als Protest gegen die in Wesel vorgenommene Beaufsichtigung der Beamten durch die Spartakisten haben heute vormittag die Beamten die Arbeit niedergelassen. Die Spartakisten erklärten öffentlich, sollten gegen sie feindliche Handlungen vorgenommen werden, so würden sie in Gemeinschaft mit Hamburg die Gaszufuhr sperren und den Kohlenbezug verhindern.

Die Zustände in Bremen

— Bremen, 3. Febr. Stadt und Bevölkerung stehen seit gestern unter dem Eindruck der politischen Ereignisse und der vor den Toren der Stadt liegenden Division Grenverbände. Automobile mit Bewaffneten und Gewehren, Maschinengewehren, sowie Munition durchziehen Tag und Nacht die Stadt, deren Verlebe sich im allgemeinen in Ruhe und Ordnung abwickelt. Der Straßenbahnverkehr war nur vorübergehend auf kurze Zeit unterbrochen. Ein besonders lebhaftes Bild zeigt das Innere der Stadt, speziell der Marktplatz, wo im Rathaus die Einweisung der Bewaffneten zu den einzelnen Waghafteilungen stattfand. Infolge von Ansammlungen größerer Volksmassen wurde derselbe daher zeitweilig abgesperrt. In mehreren Schulen fiel der Unterricht aus. In mehreren Geschäften ruht die Arbeit ganz oder teilweise, so bei der „Allgemeinen Arbeiter- und auch bei den „Atlas“-Werken. Bei den „Sankt-Lorenz“-Werken wurde beschlossen, die Arbeit fortzusetzen. Heute abend um 8 Uhr fanden im Kasino, in den Zentralhallen und in der Börse vom Rat der Volksbeauftragten eintreffende Massenversammlungen statt, von denen die in der Börse nur verhältnismäßig schwach besucht war.

Sch. Berlin, 4. Febr. (Privattelegr.) Vor seiner Abreise nach Weimar erklärte der Volksbeauftragte Scheidemann, die Regierung werde im Konflikt mit Bremen unter keinen Umständen nachgeben, denn die Umtriebe in Bremen befanden den ausgesprochenen Willen zur Auflösung der Reichsgewalt. Die Regierung werde im ganzen Reiche für den Mehrheitswillen des Volkes freie Bahn schaffen.

Sch. Hannover, 4. Febr. (Privattelegr.) In breiter Front ist heute früh die Artillerie der Regimentsgruppen vor Bremen aufgezogen. Die Artillerie verfügt über 300 Geschütze, darunter mehr als 50 schwere und weittragende Feldgeschütze. Die Regimentsgruppen sind auf über 3000 Mann angewachsen und es treten täglich noch weitere Zugänge ein. Wie verlautet, sollen zunächst noch einmal Einigungsverhandlungen eingeleitet werden sein, über deren Ergebnis noch nichts bekannt ist.

Die Demonstrationen in Hamburg

— Hamburg, 3. Febr. Wie die „Hamburger Volkszeitung“ meldet, ist in Hamburg in Ausführung der am Samstag gefassten Beschlüsse des großen Arbeiterrats alles getan, um die Bewaffnung des Proletariats vorzubereiten. Der Hafen und die Anmarschstraßen sind durch verstärkte Wachen besetzt worden. Die am Hafen liegenden mehrere Millionen Wert darstellenden Lebensmittelmagazine wurden vom Hamburger A- und S-Rat beschlagnahmt und werden stark bewacht. Auf der Bauwerft mußten wegen Kohlenmangels heute morgen zwei Drittel der Arbeiterkraft zurückgeschickt werden. Daraufhin beschloßen auch die übrigen, nicht zu arbeiten. Sie veranstalteten mittags eine Demonstration zu Gunsten Bremens vor dem Rathaus und zogen nach dem Gewerkschaftshaus, wo der Soldatenrat in Permanenz lag.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 3. Febr. Die gemeinnützigen Baugesellschaften in Baden sind 3. Jt. damit beschäftigt, in großem Umfange Vorarbeiten für die Erstellung neuer Kleinhausbauten zu treffen. Auf Anregung und unter Mitwirkung des Badischen Landesbauvereins in Karlsruhe und des Verbandes gemeinnütziger Bauvereinigungen in Baden entstehen in einer Reihe von Städten neue Baugesellschaften, die zum Teil ganze Anstaltungen errichten wollen. Es ist zu erwarten, daß in Zukunft der Kleinhausbau in immer weitergehender Weise gefördert wird.

Mannheim, 3. Febr. In einer Versammlung der Ausgewiesenen wurde beschlossen, gemeinsam mit den Sozialisten gegen die Ausweisung zu demonstrieren. Der Aufforderung, sich in die Liste einzutragen, will man keine Folge leisten. Die Forderung der Entente sei in unserem Abschnitt ganz falsch ausgelegt worden, im Abschnitt 4 (Frankfurt) würden nur die Erwerbslosen ausgewiesen werden. Die bewilligten 300 000 Mark seien wie ein Tropfen auf einen heißen Stein.

Lehr, 4. Febr. Wie die „Lahrer Ztg.“ meldet, nehmen die Fälle von Milchfäulnis in der letzten Zeit in frasser Weise zu. Es handelt sich um eine ganze Reihe von Milchhändlern, welche die Magermilch durch reichliche Zugabe von Wasser strecken. Bei den Milchkontrollen wurde festgestellt, daß der Magermilch 30 bis 35 Prozent Wasser beigemischt war. Die Stadterwaltung hat beschlossen, bei künftigen Brandfällen durch Streuen die Feuerwehr zu alarmieren.

Emmendingen, 3. Febr. Ein Mann aus Freiburg, ließ sich hier ein Fuhrwerk und fuhr damit in Begleitung des Knechtes des Fuhrwerts nach Kollmar. Während der Fahrt fuhr er in der Wirtschaft etwas zu essen geben ließ, verschwand der Unbekannte mit dem Fuhrwerk. Das Pferd verkaufte er sofort in Kollmar für 1100 Mark. Man konnte den Schwindler in Freiburg festnehmen.

Konstanz, 4. Febr. In der gestrigen Bürgerauswahl wurde die Einführung einer Verbrauchssteuer beschlossen, ferner die Inangriffnahme einer größeren Anzahl von Sozialarbeiten, darunter den weiteren Ausbau der Seestraße. Der Antrag des Stadtrats, den Gaspreis von 17 auf 25 Pfg. zu erhöhen, wurde abgelehnt; dagegen beschloß der Bürgerauswahl eine Gaspreiserhöhung auf 22 Pfg. Im weiteren Verlauf der Sitzung teilte Oberbürgermeister Dietrich mit, daß demnächst ein weiteres großes Projekt, nämlich die Erschließung des Seerainmoos mit einem Aufwand von 500 000 Mark in Aussicht stehe. Zur Frage der Erstellung einer zweiten Rheinbrücke teilte der Oberbürgermeister ferner mit, daß die Fundamentierung auf ungeheure Schwierigkeiten stoße und sehr große Kosten verursache. — Nach Mitteilung seines Rechtsbeistandes, ist Volkstanz und Mitglied der Nationalversammlung Karl Großhans am Samstag nachmittag gegen Stellung einer Kaution von 5 000 Fr. auf freien Fuß gesetzt worden. Großhans beabsichtigt, wie die „Konst. Ztg.“ erzählt, in aller Öffentlichkeit über seine Angelegenheiten Rechenschaft abzulegen.

Konstanz, 4. Febr. Einen Begrüßungs- und Abschiedsabend zu Ehren der zurückkehrenden Orientkämpfer veranstaltete die Anstalt Konstanzer am Samstagabend im unteren Konstanzer. Herr Major von Volens begrüßte die heldenmütigen Kämpfer. Der Redner erläuterte ihnen, wie die deutschen Streitkräfte das Rüdgrat des Bundesgenossen gebildet und dem deutschen Namen Ehre gemacht haben selbst an Stellen, wo es nur indirekt galt, für Deutschland zu kämpfen, ferner, daß wir dort bei einem Zahlenverhältnis von 1 zu 25 den Erfolg nicht hätten erringen können. An die Verammlung schloß sich der unterhaltende Teil an.

Heberrgang zur Friedenssicherung.

Karlsruhe, 3. Febr. Nach einem Erlass des k. Gen. 14. Armee-Korps treten bei den Truppen eine Reihe Veränderungen ein, deren wichtigste wir hier wiedergeben: 1. Infanterie. Inf.-Regt. 11 wird nach Worms verlegt und tritt damit unter die 56. Inf.-Brig. Das Kommando der 58. Inf.-Brig. wird nach Donaueschingen verlegt. Für Inf.-Regt. 112 bleibt Donaueschingen Standort. Inf.-Regt. 143 wird nach Balingen verlegt. Inf.-Regt. 189 (54. Inf.-Brig.) kommt nach Emmendingen. — 2. Kavallerie. Der Stab der 28. Kam.-Brigade und Drag.-Regt. 21 werden nach Bruchsal verlegt. — 3. Feld-Artillerie. Stab Feld-Art. 30 wird mit Teilen des Regts. nach Ruppenheim verlegt. Feld-Art. 70; die 1. (Gebrigs-)Abt. wird von Waldkirch nach Freiburg verlegt. Mit der Verlegung ist baldmöglichst, spätestens am 5. Febr. 1919, zu beginnen. — 4. Fußartillerie. Aus dem Fußart.-Regt. 24 ist das Fußart.-Regt. 13 zu bilden. Standort Bühl. Tag der Umwandlung: 1. Febr. 1919. — 5. Pioniere: Pz.-Batt. 14 wird nach Achern verlegt. Die 8. Komp. bleibt in Baden-Baden. — 6. Train: Die Train-Ers.-Abt. 14 wird mit dem 1. Febr. in Train-Abt. 14 umgewandelt. — 7. Nachrichten-Truppen. Die Nachrichten-Ers.-Abt. 14 wird aufgelöst und daraus das Nachrichten-Bataillon 14 zu 2 Zernspruch- und einer Spürkompanie gebildet. 8. Kraftfahr-Truppen: Aus der Kraftfahr-Ers.-Abt. 14 wird das Kraftfahr-Bataillon 14

Frau Hannas Ehe.

Roman von Erna Weihenborn-Danker.

„Ein sonderbarer Mensch ist Onkel Josef“, bemerkte Konrad im Weitergehen zu seiner Frau Hanna. „Er benimmt sich, solange ich denken kann, als gehöre er in feindliches Lager. Ja, das ist der richtige Ausdruck. Dabei ist er durch meine Tante erst zu etwas gekommen. Hat das Glück nie zu schätzen gewußt, eine Frau wie Tante Elfriede zu besitzen.“ Hanna wußte nicht, wie es kam, sie fühlte plötzlich ein heißes Mitleid mit dem alten Mann, den die Jagd nach dem Glück auf ein trostloses Glied geworfen. Sie sah wieder die stillen Augen vor sich und begriff, daß die ruhigen Wellen eines fahigen Hafens einem Lebensstischen ein größeres Leck schlagen können, wie die stürmischen Wellen der freien See. „Was ist nur mit dir?“ tadelte Konrad. „Du hast auch bei der Tante kaum zwei Worte gesprochen.“ Sie zuckte die Achseln. „Gott, man rebete ja auch nicht mit mir. Ich komme mir meinen Verwandten gegenüber überhaupt immer wie ein Kind vor, das er sprechen darf, wenn es gefragt wird.“ „Das gibt sich alles“, tröstete er. „Sieh mal, mir ging es doch zuerst bei euch zu Hause ebenso.“ „Ja. Weist du noch, was du für ein Gesicht machtest, als Mama nach dem Essen Zigaretten rauchte? Nachher wartet du's gewöhnt und schautest kaum noch hin.“ „Dahum gefiel es mir aber doch nicht“, gestand er. „Du dürftest ja etwas nie tun.“ „Wenn ich's nun aber heimlich machte?“ neckte sie. „Einen Augenblick sah er ganz bestürzt aus, dann flog ein Schweiß über sein ernstes Gesicht.“

gebildet. — 9. Luftstreitkräfte. Sämtliche Luftschiffer- und Flieger-Truppenteile werden Korpsstruppen und den Gen.-Abt. unterstellt, in deren Bereich sie ihren Standort haben. Oberste Waffenbehörden in technischen Angelegenheiten sind die Insp. der Fliegertruppen. Ein Fliegerhorst im Bereich des Armee-Korps bleibt in Freiburg bestehen. Die Aufhebung der Fliegerhorste Kallat und Bruchsal ist in die Wege geleitet. Aus der Luftschiffer-Ers.-Abt. 4 ist Luftschiffer-Batt. 4 gebildet worden, 1.—3. Kompagnie in Weinsheim, 4. (Würtbg.) Komp. in Friedrichshafen. — Weitere Bestimmungen werden getroffen bezüglich der Plakformationen, Bezirkskommandos und Erhaltungstruppenteile. Sämtliche Erhaltungstruppenteile der Infanterie, Kavallerie und Artillerie werden spätestens mit dem 10. Februar 1919 aufgelöst. Das dritte Minenwerfer-Ers.-Batt. Heiberg bleibt vorläufig bestehen.

Kriegsbeschluß, Orden und Ehrenzeichen.

In der ersten Hälfte des November 1918 haben zahlreiche deutsche Truppen schwere blutige Kämpfe zu bestehen gehabt, um den allgemeinen Rückzug möglich zu machen. So verlor die mit unterstellte gemene 28. Reserve-Division hierbei etwa 4 000 Mann. Trotzdem sie an den meisten schmerzten Kämpfen des Jahres 1918 erntet beteiligt gewesen war, hat sie auch hier bis zur letzten Kampftunde tapfer durchgehalten und mit unbezweifeltem Eifer diese Kämpfe, wie den schwierigsten Rückzug über Hohes Bern, Elbel, Rhein und Sauerland anstandslos durchgeführt.

Was war der Lohn? Die zuständige Novemberrate von etwa 80 eiserne Kreuzen 1. und 800 2. Klasse wurde ihr widerrechtlich vorenthalten. Sämtliche Vorschläge zu Auszeichnungen von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften wurden nicht berücksichtigt, obwohl sie bis zur D. H. L. hinauf warm befürwortet waren. So erging es vielen braven Truppen, die dem deutschen Heere in den letzten schweren Kämpfen den Rückzug gedeut haben.

Im preussischen Kriegsministerium hat man mir auf meinen Einspruch bedeutet, daß der jetzigen Berliner Regierung nicht zugestanden werden könne, Orden und Ehrenzeichen zu verleihen. Dasselbe habe man erst kürzlich auch dem Feldmarschall v. Hindenburg ausgesprochen müssen.

In Vertretung meiner braven Kampfgesellen sehe ich mich mangels jeder zuständigen Vertretung somit gezwungen, dies öffentlich klarzustellen. Wie für den ganzen Weltkrieg, so sind auch für diese letzten bittersten Kämpfe diese Kriegsauszeichnungen zweifellos zuzubilligen. Sie sind angelehnt des Todes in Kampf und Not verdient! Es kann nicht von der Billigkeit irgend einer Regierung abhängen, sie den deutschen Kriegern vorenthalten. Zudem wird in dieser Frage in den verschiedenen deutschen Kontingenten keineswegs übereinstimmend verfahren. Die Offenen dieser Fälle möge entscheiden.

Generalleutnant u. Kommandeur der 28. Res.-Division. v. Ulzod.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. Februar. A Bezirksratsitzung. Heute vormittag fand unter dem Vorsitz des Amtvorstandes, Geh. Regierungsrat Dr. Guth-Bender, eine Sitzung des Bezirksrats statt, in welcher zunächst das Gesuch des Friedrich Karbin in Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 65, um Zulassung als Rechtsanwält abgelehnt wurde. In gemeinsamer Sitzung erfolgte sodann die Verabschiedung der Gemeinderatsbeschlüsse von Anzeigungen (1918), Planentwurf, Pflanz, Friedhofsanlage, Graben, Anzeigungen, Leopoldshafen und Welschgraben (1918) und der Sperrfalle Gräben (1917). Des weiteren erfolgte schließlich die Festsetzung von Unterstützungen für Familien in den Dienst des Vaterlandes getretener Mannschaften.

Am Mietvermittlungsamt. Im Dezember 1918 wurden 220 Sachen neu anhängig, von denen 112 durch Einweisung, 46 durch Vergleich, 7 durch Zurücknahme, 41 durch Verurteilungen erledigt wurden. In das Jahr 1919 gingen 17 Sachen über. Die Entscheidung genehmigte in 15 Fällen (teils mit Zustimmung des Mieters) die Minderung auf 1. April ds. Jrs., jedoch nie in 21 Fällen weiter hinaus und verweigerte sie in 37 Fällen. In 14 Fällen wurde zugleich über Mietzinsrückstellungen entschieden.

Lebensmittelverteilung. Neben der üblichen Verteilung werden dies Woche u. a. Schnittwurst, Matmelade, Bohnen und Rindfleischmehl ausgegeben. Außerdem werden in familiären Lebensmittelgeschäften Heringe und frischgewässerte Stockfische verteilt und zwar Heringe gegen Haushaltsmarken (2 Stück auf A und 4 Stück auf B); Stockfische sind markenfrel. Jetzt (100 Gr. Butter oder Margarine) gibt es in den Verkaufsstellen Nr. 201 bis 201. Nächste Woche ist u. a. die Ausgabe von Graupengröße, Erbsen, Speiseöl und Eiern vorgesehen.

Nahrungsmittelkontrolle. Im Monat Januar wurden 3562 Rationen Milch geprüft und 37 Proben zur Untersuchung erhoben. Beanstandet wurden 7 Proben als gewässert und 2 als entrahmt. Von den Milchprüfungen kamen 2 Sammler, 3 Bänderinnen und 2 Landwirtsehefrauen zur Anzeige. Ferner wurden folgende Lebensmittelproben erhoben und zur Untersuchung an die Lebensmittelprüfstelle abgeleitet: Würst 16, Kumpfschinkenpulver 2, Backpulver 7, Kumpfschinkenpulver 2, Fleischbrühnwürstel 2, Fleischextrakt 2, künstlicher Jähmt 1, Teezucker 1 und Bier 15. Das Ergebnis dieser Untersuchungen ist noch nicht bekannt.

Der Polizeibeamtenverein Karlsruhe hat in seinen Versammlungen am 1. und 2. Februar 1919 folgende Resolution einstimmig gefaßt: mit dem Beschluß, diese sofort der Allgemeinheit und der Re-

gierung zur Kenntnis zu bringen. „Das wichtigste Gebot der Stunde die allgemeine Sicherheit beschaffen jedermann. Unfälle sind und bleiben die Verhältnisse. Das Vertrauen auf die bewaffnete Macht ist erschüttert, die Polizei, das Opfer des autokratischen Systems, ist grundsätzlich zu reorganisieren und zu verjüngen. Der Doppelapparat Polizei und Gendarmerie, die einen und denselben Zweck haben, ist zu beseitigen. Einer einheitlich geführten Polizei der Polizei ist der Vorzug zu geben. Sie muß beseitigt, jederzeit und geschlossen überall verwendbar sein. Zusammenarbeit mit freiwilliger Bürgerwehr (System freiwillige Feuerwehr) an jedem Ort ist ein Rückgrat der allgemeinen Sicherheit. Nicht allein die Polizeibeamten, sondern auch das Volk in seiner großen Gesamtheit dürfen es begrüßen, wenn Baden auch hier bahnbrechend vorangeht.“

Verband Südwestdeutscher Industrieller.

Karlsruhe, 4. Febr. Am letzten Donnerstag fand im Tiergarten-Restaurant unter dem Präsidium des 1. Bezirksvereinsvorsitzenden, Kommerzienrat Karl Münzinger, i. Pa. Brauereigesellschaft vorm. E. Münzinger, Karlsruhe, die außerordentlich zahlreiche Besuche 12. ordentliche Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Karlsruhe des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller statt.

Zunächst erfolgte die Vornahme von Ergänzungswahlen zum Vorstand des Bezirksvereins. Der Vorstand wurde durch Zuwahl eines weiteren stellb. Vorsitzenden, eines 2. Schriftführers, eines weiteren Delegierten für das Direktorium des Verbandes sowie je eines Vertreters für Bruchsal und Bretten erweitert. Zum weiteren stellb. Vorsitzenden wurde Fabrikant Eugen Geiger-Karlsruhe, zum 2. Schriftführer Fabrikant Robert Wees je-Karlsruhe, zum weiteren Mitglied des Direktoriums, Fabrikant E. Kühn-Ellingen, als Vertreter für Bruchsal Kommerzienrat R. Stalmer-Bruchsal i. B., als Vertreter für Bretten Fabrikant Gerst-Preiten i. B. einstimmig gewählt.

Tarnach wurde nach einem Referat des Verbandsvorsitzenden Dr. Med. Mannheim über eine Reihe wichtiger industrieller Tagesfragen eingehend beraten und zu den letzten, die Industrie berührenden Beschlüssen Stellung genommen. Weitere Beratungsgegenstände bildeten die Beschaffung von Aufträgen, Stellungnahme zu Ausnahmestellen, Verkehrsangelegenheiten usw., wozu auch Dr. Huber, Syndikus des Mittelbadischen Brauereiverbandes Karlsruhe beizutrat. Zum Schluß erbatte noch Dr. Prof. Mannheim ein Referat über den Südwestdeutschen Industrie-Schutzverband.

Aus den Nachbarländern.

Frankenthal, 3. Febr. In der Schnellpressenfabrik Frankenthal legte die Gesamtarbeiterchaft die Arbeit nieder, da die Betriebsleitung festgesetzt hatte, daß bei den Feiern und Drehen für Ausnahmestunden 70 Prozent des Akkordes ausbezahlt werden, soweit ein Selbstverschulden des Arbeiters vorliegt. Vor dem Kriege wurde den Arbeitern für Ausnahmestunden nichts bezahlt, sie sagten für das verloren Material zur Erhaltung herangezogen.

Kaiserslautern, 3. Febr. Wegen Nichterfüllung des Arbeitsvertrages bei 10 stündiger Entlohnung sind hier die Arbeiter der meisten Betriebe der Metallindustrie ganz oder teilweise in den Ausstand getreten. Die Fabrikanten hatten einen Vermittlungsvorschlag auf 8 stündige Arbeitszeit gemacht, worauf die Arbeiterchaft aber nicht einging.

Wöhringen (Württemberg), 3. Febr. Heute vormittag kam ein in den 30er Jahren stehender, schlecht gekleideter Mann in die Wirtshaus „zum alten Bohnhof“. Er bestellte sich 1/2 Liter Wein, trank aber nichts davon. Plötzlich drang der Unbekannte auf die Gastwirtschaftsbesitzer ein und drachte ihm mit einem Dolche eine große Stichwunde am Halse bei. Da sich niemand zu Hause befand, mußte die Frau verbleiben. Gegen 11 Uhr kam der 3 Jahre alte Sohn heim und fand seine Mutter in einer Blutlache auf der Treppe liegend tot auf. Der Mörder hatte die Kleiderstücke aufgeschnitten, Kleider und Wäsche durchwühlt und auf dem Boden herumgestreut. Er wurde von nichts ahnenden Nachbarn gesehen, als er das Haus verließ, ist aber unbekannt gekommen. Man schadet energig auf ihn. Der Mann der ermordeten Frau ist in einem hiesigen Metallpressenwerk beschäftigt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 4. Febr. Operndirektor Fritz Cortoleis hat in Augsburg, wo er ein Koncert dirigiert, einen überaus starken Erfolg erlangt. Die zahlreiche Zuhörerzahl war begeistert von der verteilten künstlerischen Auffassung, dem Adel des Ausdruckes, der gewinnhaftesten Sorgfalt im Einzelnen und dem hinreißenden Schwingen des Ganzen. Cortoleis wurde köstlich gefeiert. Auch Konzertmeister Pfeiffer, der im gleichen Konzert mitwirkte, fand höchsten Beifall. Am 4. Febr. wird Cortoleis in München das Götterkonzert des dortigen Konzertorchesters leiten und zwar werden Werke Mozarts und Beethovens zu Gehör gebracht werden. Pfeiffer wird auch hier mit, doch mußte Operndirektor Helmut Reugebauer, der Mozartkonzerte dirigieren sollte, wegen harter Indisposition ablagen.

Heidelberg, 2. Febr. Frau Marie Hofmann aus Heidelberg hat zum Gedächtnis an ihren verstorbenen Sohn Dr. Otto Hofmann eine Dr. Otto Hofmann-Stiftung an der Universität Heidelberg mit einem Kapital von 10 000 Mark errichtet. Die Jinsen sollen einem begabten Privatintendanten der Chemie zugute kommen.

„Wenn ich es nicht wünsche, dann tuft du's schon nicht“, sagte er bestimmt. Frau Hanna erinnerte sich noch lange des festen Vertrauens, das dabei in seinen Augen gestanden hatte. Als sie an diesem Morgen zurückkam, waren die Antrittsbesuche erledigt. Auch bei Tante Riechen waren sie gewesen, obgleich deren kleine Villa weit hinter dem Stadtor lag, ein flüchtiger Weg für Füße, die es nicht gewöhnt waren, durch Felder und Wiesen zu stapfen. Sie hatten Tante Riechen nicht zu Hause getroffen, dafür hatte Hanna sich vorgenommen, ihren Besuch baldmöglichst zu wiederholen. Sie freute sich jetzt schon darauf, denn unter all denen, die sie heute kennen gelernt hatte, den geliebtesten, unnochbaren Mutterfrauen, da gefiel ihr das alte Dämchen in den altmodischen Kleidern am besten. — Tante Elfriede und Tante Riechen. — Gab es wohl ein verheiratetes Schwesterpaar auf der Welt? Tante Riechen war keine Buntbarde und hatte doch auch ihre Kinder- und Mädchenjahre in dem alten Hause verbracht. — Vielleicht hatte sie ihr Wesen von ihrer Mutter geerbt, vielleicht — war auch Konrads Mutter eine fröhliche, weicheherzige Frau gewesen und hatte ihrem Jungen davon mitgegeben. — Seine Mutter. — Er sprach eigentlich nur immer von seinem Vater. Warum wohl? Sie nahm sich vor, ihn einmal danach zu fragen.

Sie fragte ihn nicht. Aber als sie eines Nachmittags in der kleinen Villa am Mühlbach saß, in einen weichen behaglichen Großvaterstuhl geschmiegt, vor sich das Teetischchen mit allen möglichen Leckereien und sich gegenüber Tante Riechen in einem schlichten Kleide und einem schwarzen Spitzenhäubchen auf dem grauen Haar, da begann sie von Konrads Mutter zu sprechen.

„Ich wußte, daß du mich einmal danach fragen würdest“, sagte Tante Riechen und faltete die Hände. „Sie werden dir daheim ausweichen, wenn du von ihr redest, niemand wird ein böses Wort über sie sagen und niemand ein gutes,

auch ihr Junge nicht, den sie so lieb gehabt hat. Gott hab sie selig, die arme Frau Rose.“

„Erzähle mir von ihr“, bat Hanna.

„Sie war sehr schön und sehr jung, als der Christian sie sich holte“, fuhr Tante Riechen fort. „Blondes Haar hatte sie, wenn sie's auf machte, war's wie eine schimmernde Flut, und dazu zwei übermütige weißblauen Augen. Sie zog ein im schwarzen Kreppschleier, denn kurz vor der Hochzeit war ihr die Mutter gestorben. Sie hat sie ehlich beweint, posthume Zungen behaupteten zwar, sie habe den Trauerschleier nur über das Jahr hinaus getragen, weil er so gut zu ihrem Rüstschleier stand, aber ich weiß, daß das Lüge war. Frau Rose lachte zwar gerne, aber sie konnte auch weinen. Dem Christian, ihrem Manne, war die Zeit ihrer Trauer grad recht, er mußte sie für sich und er spekulierte nicht schlecht dabei. Wäre Frau Rose mit ihrer ganzen Zucht in sein Haus eingezogen, weiß Gott, der Kampf wäre nicht so ungleich und das Siegen nicht so leicht gewesen. So gehörte sie eben, wenn er gebot, und als die Zeit da war, wo ihr großes Temperament wieder freie Bahn verlangte, da haben die Fesseln schon so fest, daß sie allein sie nicht mehr zu lösen vermochte. Wohl legte sie die schwarzen Kleider ab, wohl Rang noch ihr helles Lachen, aber die Rose von einst war sie nicht mehr. Und Christian tyrannisierte sie weiter. Ich weiß, daß mein Bruder sie sehr geliebt hat, ich höre ihn noch, wie er uns zum ersten Male von ihr erzählte, wie er mich beschwor, in die fremde Stadt zu ihr zu fahren, aber ihn ging es, wie vielen Männern, was ihn an seiner Liebsten entzündet hatte, das hatte er an seiner Frau. So zwangte er sie in eine Form hinein, in der sie verkümmern mußte. Sehr viel hat auch meine Schwester Elfriede an ihr geliebt. Auch sie wollte ändern, wollte die frische, blühende Moosteife zur Treibhauspflanze machen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachung.

Grundstücksumlegung nördlich der Karl-Wilhelmstraße, zwischen Parkstraße, Friedhof und Gemarkungsgrenze.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Eigentümer: Kulturmeister Karl Steiger in Landerhofsdorfheim und Aufstiegsleiter Gern. Steiger in Emsheim veräußert das unterzeichnete Notariat am

Freiwillige Hausversteigerung.

Die Erben des Küfermeister Jakob Bek Witwe lassen am:

Verkauf von entbehrlichem Seeresgerät.

Auf der Geschäftsstelle der Handelskammer Karlsruhe, Kaiserstraße 201 liegen vorräthig u. Versteigerung, aus denen die aus Seereschiffen zur Abgabe an Industrie- und Handelskammern neuliebenden Materialien erhältlich sind, zur Einsichtnahme und Abgabe auf:

Bad. Rote Kreuz Geldlotterie

3265 Geldgewinne zu Mk. 37000.- Hauptgewinn bar Mk. 15000.- Ziehung 12. Februar.

Zur Frühjahrsbestellung

empfohlen: Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Walzen, Saemaschinen

Schneider-Tuchabfälle

Man kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen. Wird frei abgeholt.

Email-Geschirre

werden dauerhaft repariert (nicht gelötet). Geschirr-Reparatur-Anstalt

„Haar wie neu“

Unübertroffener Haarfarbe-Wiederhersteller

Felle

Ramin, Galen, Hirsch, Reh, Gelsen, Fiesel etc.

M. Kleinberger

Handler erhalten Vergünstigung.

Gartenbauverein Karlsruhe.



Mittwoch, den 6. Febr. 8. 1/2, abends 8 Uhr, im Saal III Schrempf:

Konstanzversammlung.

1. Bericht des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. Klein an der Techn. Hochschule hier über die

Dipl.-Ingenieur

(Chemiker) Offizier der Hochschule erteilt Bewilligung an Hoch- und Mittelschulen, höhere Lehranstalt mit 31933 durch die

Dienstmannruf

befragt alle. 26553 Telefon 2406. Kronenstr. 7. II.

Schuhmacher

empfehlen sich für Herren und Damen, sowie umändernd von Militärschuhen. Karlsruher Str. 20, I. Etage

Gebrauchte Uhren

wenn auch repr. bedürftig, auch Schmuckstücke aller Art laufe und abgele die besten Preise.

Taschenuhren

wenn auch reparaturbedürftig, werden stets angekauft in

Wollwaren

werden angekauft und verarbeitet.

Wolle

werden angekauft und verarbeitet.

Malleinen

(Friedensnarbe), A. Heuer, Sanner, Gerichler, 18.

Reinen Rauditabak

Welsch u. Mitteldeutsch, beste Marken u. Marken, rein auch kleine Mengen fast ohne

Mail-Pack

beste Qualitäten, erkl. Rob. Ritz, liefert prompt in jeder Menge.

Güter - Landhäuser

in jeder Größe sofort gesucht.

Handels-Hochschulkurse Karlsruhe

Frühjahrs-Semester 1919. Beginn: 10. Februar 1919. Dauer: 16 Vertragswochen.

- 1. Rechts- und Staatswissenschaft. A. Der Handelskauf nach deutschem Handelsrecht und dem deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch. Dozent: Herr Oberlandesgerichtsrat Mainhardt, Karlsruhe.

Albert Sexauer

6 Vorträge über: „Die Wiedergeburt Deutschlands aus dem Geiste der Religion“

Saal vier Jahreszeiten

Samstag, den 8. Februar, abends 7 1/2 Uhr: Maja Iffland

Arien- und Lieder-Abend

am Flügel: Herr Bruno Stürmer. Lieder von Brahms, Schumann, Mozart, Wolf, Weingartner, Peters, Klavierstücke von Stürmer.

Douglasstr. Sung, kein Baden.

Es ist ratsam, die ältesten Badehäuser, welche neue bei tollerster Ausführung arbeiten zu lassen.

Kaufe und zahle gute Preise

für alle Kleidungsstücke, Schuhe, Wäsche, Pelze, Federbetten, Schmuckstücke etc., wenn auch reparaturbedürftig.

Austrolicher-Bedarfsartikel

Fußboden-Reinigungsöl 11517 Malutensilien

50 Mark Bezahlung

denkmal, der mir eine gute Beteiligung von 10000 an einem heiligen rentablen Geschäft nachweisen kann.

Gärtnererei

in Karlsruhe zu verpachten.

Haar-Verkauf.

Die Herrsch. Erben verkaufen das Haus Körnerstrasse No. 10.

Sehr Wichtig!

Advertisement for Pakuv paper and stationery, including prices and contact information for the Karlsruhe branch.

Advertisement for Odeon music apparatus and records, featuring an image of the Odeon gramophone.

Wes kein Geld sicher

anlegen zu will, auch Kautions- und Kreditsachen, jedoch nicht unter

Die Lehen

auf Wädel, Schürzen, Spinnweben und sonst. Kleinigkeiten, ohne Vorwissen, kann verlorne

Heirat.

Ein gebild. junge, hübsche Dame (Schweizerin) im Alter von 25 Jahren, wünscht auf die Suche nach einem Mann zu gehen.

Einzelrat

Einzelrat, der mir eine gute Beteiligung von 10000 an einem heiligen rentablen Geschäft nachweisen kann.

Heirat.

Ein gebild. junge, hübsche Dame (Schweizerin) im Alter von 25 Jahren, wünscht auf die Suche nach einem Mann zu gehen.

Heirat.

Ein gebild. junge, hübsche Dame (Schweizerin) im Alter von 25 Jahren, wünscht auf die Suche nach einem Mann zu gehen.

Heirat.

Ein gebild. junge, hübsche Dame (Schweizerin) im Alter von 25 Jahren, wünscht auf die Suche nach einem Mann zu gehen.

Heirat.

Ein gebild. junge, hübsche Dame (Schweizerin) im Alter von 25 Jahren, wünscht auf die Suche nach einem Mann zu gehen.

Heirat.

Ein gebild. junge, hübsche Dame (Schweizerin) im Alter von 25 Jahren, wünscht auf die Suche nach einem Mann zu gehen.

Heirat.

Ein gebild. junge, hübsche Dame (Schweizerin) im Alter von 25 Jahren, wünscht auf die Suche nach einem Mann zu gehen.